

Der Caboco.

Von Karl Zanera.

Von Curitiba, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Parana, fuhr ich mit der Bahngesellschaft nach Curitiba...

Ich gab mich in das erste Hotel, um hier zu warten, bis ich mit dem Dampfer nach Santos weiterfahren konnte.

Hotel! Du lieber Himmel! Das Ding kann man eigentlich nur einen Stall nennen. Aber es gibt nichts anderes in Paranaqua.

Nach dem Essen begab ich mich auf die Avenida der Küstendampfer. Wann kommt morgen der Dampfer?

Himmel, Donnerwetter! Da soll ich drei Tage bei Curitiba wohnen! Das geht nicht!

Ich fuhr am nächsten Tag nach Curitiba zurück, um eine Wasserfahrt auf den Curitiba in den Urwald zu machen.

er auf den Eich in seinem Kaminot und sprach nur: 'Mitle, Signor!' Ich fing ein, legte mich, und wir fuhrten los.

Was ich bei der Bahnfahrt gesehen hatte, war herrlich gewesen. Was ich aber jetzt erblickte, das waren Märchenbilder, das war zauberhaft.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Wie reichlich es da aussah! Ein Tisch stand in der Mitte, darum sechs Stühle, von einer Ecke zur anderen hing eine Hängematte.

Ich wollte der Negerin etwas Geld geben. Sie lehnte es aber ebenso entschieden ab wie der Mann.

Ich stieg in das Kaminot, wir fuhrten ab, die Negerin und die Kinder winkten uns nach. Auf der Fahrt beschaffte ich mich viel mit dem Schiff.

'Ja, Herr Hauptmann.' 'Und jetzt?' 'Jetzt ein armer Caboco, d. h. ein Landarbeiter, ein Tagelöhner, eine Art von Halbindianer.'

Er mochte in meinem erstaunten Blick die Frage lesen: 'Was haben Sie nur begangen, um so zu sein?' Da sah er mich fest an und fuhr fort: 'Herr Hauptmann, ich weiß aus Ihren Büchern, wie Sie denken.'

Ich war der einzige Sohn. Meine Mutter starb früh, mein Vater war Geheimrath mit altem Namen.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

unternannt, zum Besuch mit meiner schwarzen Frau und meinen Mäulertentindern. Das ist mein höchster Wunsch, denn die deutsche Heimschmerz ist mir verfallen!

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Den Menschen wollte sie haben, den schwarzen Mann von damals. Sie hatte sich das Wiedersehen so ganz anders vorgestellt, und nun — nun war sie verletzt und enttäuscht.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

schlechte beschämt auf das Bergheimnissfräulechen herab, das an ihrem Busen prangte. 'Oh, mochte die Königin und richte seine gebeugten Körper empor, sieh mich einmal an, Anneliese, möchtest Du nicht mit Deiner Gräfin schenken?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Zwischen Baum und Borte. Von Margarethe Meiner. Ein gutes altes Sprichwort sagt: 'Steh Deinen Finger nicht zwischen Baum und Borte.'

Es kommt nie etwas Gutes dabei heraus, wenn man seine Finger zwischen Baum und Borte steckt. Baum und Borte gehören nun einmal zusammen.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Gute Kameraden.

Von C. Grand.

Vom nahen Dorfe trägt der Wind Gledengelast herüber auf Felder und Wiesen, die heute, am Sonntag Morgen, einsam und verlassen daliegen.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Das Märchen von der Irene.

Von D. Horina.

Weit draußen vor der Stadt sah auf blumiger Höhe das Annelieschen, des Knäbchens einziges Schindlerkind.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Berühmte Diamanten.

Von D. Horina.

Zu den werthvollsten Diamanten des englischen Kronschatzes gehört der 'Black Prince', dessen Namen von einer Fabelwelt umspinnen ist.

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Der Caboco.

Von Karl Zanera.

Von Curitiba, der Hauptstadt des brasilianischen Staates Parana, fuhr ich mit der Bahngesellschaft nach Curitiba...

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'

Ich sprach mein Schiff, und zwar wieder italienisch, zu mir: 'Herr, hier ist mein Haus. Wollen Sie einige Früchte nehmen?'